

Arbeiterblatt

PROLETARISCHE VEREINIGUNG ÖSTERREICHS.

Nr 2.

März 1950

Preis 30 Groschen

Wer stärkt die Kapitalisten?
Wer schwächt die Arbeiter?
Wer führt zu Faschismus, Krieg?

1. Die Koalitionspolitik!

1945 stimmten die Arbeitermassen und die Mittelmassen für die Labour-party. Mit Riesenv Mehrheit wurde sie gewählt. Jetzt verlor sie fast 100 Mandate an die Konservativen. Der Großteil der Kleinbürger, aber auch sehr viele Angestellte, niedere Beamte, die ja zur Arbeiterklasse gehören, sind nach rechts abgeschwenkt. Wie ist das gekommen?

Der Arbeiterschaft und den armen Mittelmassen kann ernstlich nur geholfen werden auf Kosten der Bourgeoisie. Die LP aber treibt wie jede sozialdemokratische Partei grundlegend eine Politik zu Gunsten des Profits. Seit 150 Jahren haben die englischen Ausbeuter keine solchen Riesengewinne erzielt, wie unter der LP-Regierung. Den kapitalistischen Staatsapparat rührte sie nicht an. Das Eigentum an den Produktionsmitteln liess sie den Ausbeutern. Denn das Vorstaatliche durch den kapitalistischen Staat verwandelt lediglich das Eigentum der individuellen Unternehmer oder der kapitalistischen Gruppen (Aktiengesellschaften usw.) in Eigentum der Kapitalistenklasse auf dem Wege ihres Staates, in Staatsigentum zu Gunsten des Profits.

Obwohl in Alleinregierung, treibt die LP samt ihrer Regierung in Wahrheit Koalitionspolitik, Politik auf der Linie der kapitalistischen Grundinteressen. So vermochte sie den Mittelmassen nicht zu helfen. Diese wenden sich daher nach rechts, zur Bourgeoisie: gegen die Arbeiterklasse. Gerade das ist die erste Vorbedingung des Faschismus. Konterrevolution, Faschis-

mus kommen nicht von selbst. Sie kommen als zwangsläufige Folge der Koalitionspolitik. Diese stärkt die Kapitalistenklasse, schwächt die Arbeiterklasse, enttäuscht die Mittelmassen, stößt sie in die Arme der Bourgeoisie und diese kehrt sie gegen das Proletariat: eben damit beginnt der Faschismus.

1918/19 lag die Bourgeoisie in Deutschland, Oesterreich, Italien auf dem Boden. Es war die Koalitionspolitik der SP und der Gewerkschaftsbürokratie, die die Kapitalistenklasse stärkte, die Mittelmassen abstieß, das Proletariat zersetzte und so dem Faschismus und dem imperialistischen Krieg den Boden ebnete.

Dasselbe sehen wir heute in Italien, Frankreich, Belgien, Deutschland, Oesterreich. 1944 setzten die Massen in Italien, 1945 die Massen in Frankreich zum entscheidenden Vormarsch an. Statt sich an ihre Spitze zu stellen gegen die Ausbeuter, schlossen KP, SP, Gewerkschaftsbürokratie Koalition mit den Ausbeutern gegen die Massen. Das Resultat: Überall wurde die durch den Krieg schwer erschütterte Kapitalistenklasse gestärkt, saniert, auf Kosten der Massen. Die kleinbürgerlichen Massen wurden enttäuscht, abgestossen. Sie wandten sich der Bourgeoisie zu. Diese dirigiert sie nun gegen die Arbeiter. So, durch die Schuld von KP, SP, Gewerkschaftsbürokratie, kommt wieder der Faschismus, kommt wieder der imperialistische Krieg.

Wer ist schuld? Die Koalitionspolitik der SP, KP, LP! Die Führer dieser Parteien ziehen daraus grosse persönliche Vorteile-auf Kosten der von ihnen verratenen Massen. Das gilt auch von der Politik der Zusammenarbeit der Gewerkschaften mit

den Ausbeutern. Zurück zum konsequen-
ten Gewerkschaftskampf gegen die Aus-
beuter! Weg mit der Gewerkschafts-
bürokratie, die sich den Ausbeutern,
dem Ausbeuterstaat als Werkzeug ver-
schrieben haben gegen die Arbeiter.
Demokratische Kontrolle der Gewerk-
schaften durch die Arbeiterschaft!
Die Gewerkschaftsbeamten dürfen nicht
Herren der Gewerkschaften sein, son-
dern müssen Durchführungsorgane sein
und bleiben der Arbeiter, die sie
dauernd kontrollieren müssen!

2. Die nationalistische Politik

Statt internationale Politik trei-
ben SP, LP, KP, Gewerkschaftsbürokratie
nationalistische Politik. Sie hetzen
die Arbeiter der verschiedenen Länder
gegeneinander. Die Einen sind Instru-
mente der Weltimperialisten - die an-
deren sind Werkzeuge der russisch-
chauvinistischen Stalinbürokratie und
ihres Stalinregime. Sie Alle stärken
die Weltkapitalistenklasse. Denn sie
spalten durch ihren Nationalismus die
Weltarbeiterklasse, schwächen sie.
Sie geben der Weltausbeuterklasse die
Kraft zur kapitalistischen Gegenrevol-
ution, zum Faschismus, zum Wieder-
ankurbeln des noch nicht beendeten
2. imperialistischen Weltkrieges.

Die Kremlpartei treibt eine Po-
litik des russischen Chauvinismus
und hüllt diesen ihren Verrat am Welt-
proletariat in heuchlerische, betrüger-
ische "internationale" Phrasen. Lasst
Euch nicht täuschen!

Weg mit den politischen Parasiten vom Leib der Arbeiterklasse!

Schluß mit jeder Koalition!

Schluß mit jeder Politik der Zusammen-
arbeit mit der Kapitalistenklasse
oder mit irgendeinem Teil derselben
unter welchen Vorwand immer! Schluß
mit jeder Politik, die auf eine Zusam-
menarbeit mit der Bourgeoisie oder
einem beliebigen Teil derselben hin-
strebt, hinarbeitet, hinwirkt!

Zurück zur alten proletarischen
Klassenlinie des konsequenten Kampfes
gegen die gesamte Kapitalistenklasse!

Die Führer von SP, LP, KP, Gewerk-
schaften, Genossenschaften schmarotzen
die Kampfkraft der Massen insbesondere

der Arbeiterschaft aus, um
sich und ihre Sippschaft
persönliche Vorteile zu verschaffen
auf Kosten der Massen, insbesondere
der Arbeiterklasse.

Wer glaubt, er könne die Verrats-
parteien (SP, LP, KP?) und die verräter-
ische Gewerkschaftsbürokratie von der
Koalitionspolitik, der nationalist-
ischen Politik, der Verratspolitik
abbringen, heilen, der versuche sein
Glück. Wir werden ihn dabei unter-
stützen, verbunden mit kamerrad-
schaftlicher Kritik. Die Erfahrung in
diesem seinem Bemühen wird ihm bald
beweisen, dass diese Parteien und
die entartete, verkleinbürgerliche
Gewerkschaftsbürokratie nicht mehr
geheilt werden können. Dass der ein-
zige Weg, der den Arbeitern, Ange-
stellten, niederen Beamten bleibt,
ist: eine neue Partei ins Leben rufen,
die wirkliche Arbeiterpartei, die
proletarische Klassenpartei, die
proletarischdemokratische
Arbeiterpartei.

mit viel grösseren Sicherungen als
bisher gegen die Gefahr des Entartens,
Verbürokratisierens, Verkleinbürger-
lichens.

Das wahre Gesicht der KP.

Am 8.12. 1949 veröffentlichte die
"Volksstimme" die Resolution der Ko-
minform über "Die Einheit der Arbeiter-
klasse und die Aufgabe der Arbeiter-
klasse und der kommunistischen
Arbeiterparteien".

Sie verlangt "den Zusammenschluss
der demokratischen Kräfte" - also die
Koalition mit dem "demokratischen
Teil der Kapitalistenklasse".

Sie verlangt für die kapitalisti-
schen Länder den "Kampf für die Bil-
dung von Regierungen, um die sich die
patriotischen Kräfte vereinigen
würden". Als patriotisch bezeichnet
sie diejenigen Kräfte - seien sie
auch kapitalistisch - "die sich der
Verklavung ihrer Länder durch den
amerikanischen Imperialismus entge-
genstellen." Sie verlangt als den
Kampf für die Bildung von Koalitions-
regierungen zusammen mit kapitalist-
en Schichten!... Selbstverständlich
dürfen diese "Patrioten" sich nie

und nimmer entgegenstellen dem Ausplündern, Ausrauben ihrer Länder, der heimischen Massen inbegriffen, durch den Kreml und dessen Handlanger...

Sie verlangt "Kampf gegen den bürgerlichen Nationalismus". Als solcher gilt ihr jeder Nationalismus ausserhalb Stalinrusslands, Dagegen schwindelt sie den stalinrussischen Nationalismus vor als "Internationalismus"

... Wer auf Koalition mit kapitalistischen Kräften hinarbeitet - gerade das tut die KP - kann für die Interessen der Arbeiter ernstlich nicht kämpfen. Die Arbeiter b e t r ü g e n, ihre Kraft politisch, gewerkschaftlich ausnützen zu Gunsten des Kremels, der Stalinbürokratie, darum und n u r darum geht es der KP.

Die Kremlpartei verdient in keiner Frage das Vertrauen eines ehrlichen Arbeiters!

Die Bremser und Packler

Am 20.II. 1950 fand eine Vertrauensmännerbesprechung der Betriebs-Organisation Strassenbahn-Hauptwerkstätte Rudolfshelm statt.

Gen. Hanusch aus der Exekutive der Strassenbahner berichtete:

"Im Juni werden sich auf Grund der Schilling-Dollar-Relation wichtige Artikel, wie Zucker, Getreide, Kohle und anderes mehr verteuern. Man muß den Mut haben und bereits heute schon die Arbeiter darauf vorbereiten. (Aber trotzdem Abstandnehmen von Lohnforderungen. Die Red?) Weiters sagte er im Verlauf seiner Ausführungen.

"Wir Vertrauensmänner müssen alles daran setzen, Versammlungen, die in der H.W. durch KP Anhänger gefordert oder von ihnen inszeniert werden, zu verhindern und zunichte zu machen. Denn ich bin überzeugt, wenn sich nur 10 Mann zur Diskussion melden so könnte es passieren, dass sie die anderen fünfzehnhundert mit reißen"...

Muß einem das nicht zu denken geben? Alle Arbeiter und Angestellte haben große Sorgen und leben in ärmsten Verhältnissen und doch will man mit allen Mitteln verhindern, dass um die gerechten Forderungen gekämpft wird. Einst war die Gewerkschaft von dem Gegenteil bestrebt. Die Herren Unternehmer, wenn sie auch heute Gemeinde -Wien heißt, werden es den Gewerkschaftsführern zu danken wissen heute noch mit Ehren und schönen Po-

sten, aber sobald sie wieder stark genug sind, mit dem verdienten Fußtritt wie 1934.

Wir aber brauchen eine Gewerkschaftsführung, die kompromißlos unsere Interessen vertritt. Hinaus mit den Bremsern und Packlern.

Heuchler

Die französischen Imperialisten bemühen sich seit 1945, den Kolonialbefreiungskampf in Vietnam zu unterdrücken und schicken laufend Truppen und Kriegsmaterial dorthin, um ihren einträglichen Besitz nicht zu verlieren.

Die KP ist heute über das Vorgehen der französischen Imperialisten empört oder tut wenigstens so. Auch unsere Anteilnahme gehört inn Unterdrückten.

Wie haben jedoch nicht vergessen, dass in den Jahren 1945-47 im französischen Ministerrat eine erklöckliche Anzahl von kommunistischen Ministern saßen, die seltsamerweise gegen die verbrecherische Ausbeutung und Unterdrückung dieses um seine Selbständigkeit und Freiheit ringenden Volkes keinen Finger rührten. Sie haben nichts getan, n u r um die paar Ministersessel nicht zu verlieren. Erst als sie nicht mehr in der Regierung waren, spielten sie sich als die Freunde der unterdrückten Kolonievölker auf.... Die unter ihren Einfluß stehende Seelente- und Hafenarbeitergewerkschaft fordert heute ihre Mitglieder auf, keine Waffensendungen der amerikanischen Kapitalisten welche in den französischen Häfen eintrafen und zum Teil für Vietnam bestimmt sind, zu löschen.

Warum wurde mit dieser Art der Kriegsbehinderung nicht schon 1945 begonnen? Man sieht, wie ehrlich es die Kp mit der Verteidigung der Kolonialvölker meint!

Verstaatlichung und Kapitalismus

Nach einem Bericht der OEVPTageszeitung vom 29 I.50 sind die verstaatlichten Betriebe Oesterreichs normale Aktiengesellschaften. Die Aktien sind nur zu einem geringen Teil in den Händen des Staates, werden auf der Börse gehandelt und stehen nicht einmal schlecht im Kurs. Fast dieselbe Methode wird auch in

der C.S.R angewendet. Wo ist da der Unterschied zwischen dem kapitalistischen Staat und der Volksdemokratie?

Arbeiter glaubst Du, daß Du in diesen Betrieben für den Sozialismus schaffst? Lass Dir nichts von der KP einreden, aber den sozialistischen Ministern darfst Du auch nicht glauben.

Kämpfe für die Umwanlung des kapitalistischen Eigentums auch des staatlichen in ein Kollektiveigentum aller arbeitenden bei der du wirklich die Kontrolle hast, daß Dir auch tatsächlich zu gute kommt.

Jubilare

Vor kurzem berichtete die A-Z, daß Polizeioffiziere zu ihrem 25,30,40., Dienstjahre vom Innenminister Helmer und Polizeipräsident Hohebeck beglückwünscht worden sind. Wer sind diese Jubilare, die vom sozialistischen Minister für ihre Dienste gelobt wurden? Es sind jene Offiziere, die durch alle politischen Systeme treu ihrem Herrn, dem kapitalistischen Staate gegen die Arbeiter dienten.

In der Monarchie ließen sie die Arbeiter mit Säbeln niederhauen, am Gründonnerstag 1919 gaben sie den Befehl, auf demonstrierende Arbeiter zu schießen, vom Juli 1927 her haben sie 100 Arbeiter auf dem Gewissen und im Jahre 1934 ließen sie das Proletariat mit Kanonen und Maschingewehren niederwerfen. Im Krieg hetzten sie die Häscher auf die Soldaten und jetzt bewiesen sie wieder in Innsbruck und Graz, daß sie von den alten Methoden nichts vergessen haben. "Das ist unsere Polizei" schrieb die Arbeiterzeitung. Aber auch die KP ist nicht frei von Schuld, sie hätte im Jahre 1945 als sie das Innenministerium besetzte Gelegenheit genug gehabt, diese Henkersknechte des Kapitalismus auszumisten.

Wir, die Arbeiter, niederen Angestellten und kleinen Bauern, wir können uns absolut nicht darüber freuen, daß es diesen Arbeiterfeinden möglich war, 25,30, und 40 Jahre ihre mordende Tätigkeit auszuüben. Wir stellen uns unter "unserer Polizei" etwas ganz anderes vor. Was wir brauchen, ist eine bewaffnete Arbeitermiliz, die nicht im

Solde des Kapitalismus steht, sondern eine, die bereit und fähig ist, für die Interessen des Proletariats zu kämpfen!

Dunkle Absichten der Gewerkschaftsführer.

Die Arbeitslosigkeit in Oesterraioh ist nicht, wie die Gewerkschaftsbürokratie glauben machen wollen, einzig und allein Saison bedingt, darüber dürfen sich die Arbeiter nicht täuschen lassen. Rationalisierung, Leistungssteigerung und der verschärfte Konkurrenzkampf auf den Weltmarkt machen immer mehr Arbeiter überflüssig, sie werden auf die Strasse gesetzt. ("Die Presse schrieb dazu: eine dosierte Arbeitslosigkeit braucht eine gesunde Wirtschaft, ein Mittel die Löhne nicht in den Himmel wachsen zu lassen)". Die Gewerkschaftsführung hat dieser Entwicklung freien Lauf lassen und dagegen nichts unternommen. Doch! sie machen schon etwas dagegen, sie versuchen die Folgen ihrer Gewerkschaftspolitik auf die Aermsten der Armen abzuwälzen und zwar auf die zugewanderten Arbeiter, mittels eines Inlandarbeiterschutzgesetzes, das den heimischen Arbeiter vor den Fremdarbeiter schützen soll. Ein gemeines und gefährliches Mittel. Diese Arbeiter haben nichts als ihre Arbeitskraft, sie würden um ihr nackte Leben kämpfen bis zum letzten, sie würden sich zu Streikbrechern, Lohndrückern usw. hergeben, soweit darf es nicht kommen. Die Gewerkschaftsführung darf in dieser Richtung nicht den Ausweg suchen, der Kampf muß gegen die Kapitalisten, gegen die Schuldtragenden dieses Systems und nicht gegen den schwächsten Widerstand geführt werden. Arbeitszeitverkürzung bei gleichbleibenden Löhnen, Staatliche Arbeitsbeschaffung usw.

Wenn die Unternehmer behaupten sie verdienen nichtsdann Kontrolle ihrer Bücher durch die Arbeiter des Betriebes. Nur so kann verhindert werden, daß die Kapitalisten auf Kosten der Arbeiter ihren Konkurrenzkampf